

Laibacher Zeitung.

N^o 59.

Freitag den 25. July 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 26. v., Erhalt 7. l. M., Z. 20516, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 8. v. M. geruhet, dem in Mayland in der Straße del Vaggio Nr. 2261 wohnhaften Franz Gay aus Versoife in der Schweiz, auf die Erfindung „beweglicher Stubenöfen, die keinen Rauch verbreiten,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 12. July 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 26. v., Erhalt 7. l. M., Zahl 20517, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 8. v. M. geruhet, dem in Mailand in der Straße del Vaggio, Nr. 2261 wohnhaften Franz Gay, aus Versoife in der Schweiz, auf die Verbesserung: „Blumengefäße herzustellen, welche auf Terrassen und in Stuben auf jedes Meuble, ohne Gefahr, daß Wasser vergossen, und der Ort, wo es steht, verdorben werde, gestellt werden können;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 12. July 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit dem 14. bis 18. Juny 1823.

Der österr. Pielego, von Eibei, mit Wein. Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit Alaun u. Vitriol. Die österr. Peota, von Chioggia, mit Käse, Seilen u. Hanf. Der österr. Pielego, von Goro, mit Reis, Leinwand und Flachs. Die engl. Brigantine, Barbara, Capt. Daniel Smith, von Fernambuco in 128 Tagen, mit Zucker und Baumwolle. Der österr. Piel., von Venedig, mit Vitriol. Der österr. Piel., von Rodi, mit Öhl, Manna u. Limonen. Der päpstl. Piel., von Ravenna, mit türkischem Weizen. Die österr. Parenza, von Fiume, mit Eisen, Häuten, Zu-

cker, Haderu u. Mehl. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Salami u. Limonen. Der österr. Piel., von Venedig, mit Mehl, Limonen, Pomeranzen u. Salami. Der österr. Piel. von P. Levante, mit Weizen u. türk. Weizen. Die neapol. Brigantine, Jesus, Maria u. Joseph, Capt. Joh. Cotroneo, von Messina in 18 Tagen, mit Veerzucker, Limonen, Cacao, Manna, Bimsstein, Käse, Häuten, Pomeranzen u. Baumwolle. Die neap. Brigant., Maria, Capt. Jos. Paollilo, von Neapel u. Messina in 37 Tagen, mit Häuten, Wein, Mandeln, Anis, Limonen u. Pomeranzen. Die amerik. Nave, General Jackson, Capt. Jos. Bon-salve, von Havannah in 70 Tagen, mit Zucker, Kaffee und Farbholz. Der neapol. Schanbel, von Mascari in 17 Tagen, mit Wein, Spiritus, Essig u. Mandeln. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Weizen. Der österr. Piel., von P. Levante, mit türk. Weizen.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben durch Allerhöchste Entschließung vom 23. Juny d. J., die durch den Tod des Georg Gollmayer in Erledigung gekommene Domprobsteystelle am Capitel zu Laibach, dem Domdechanten, Joseph Bernhard von Schluderbach, gnädigst zu verleihen geruhet.

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 16. July. Heute Mittags sind Se. Majestät der König beyder Sicilien auf der Rückkehr in Höchstdero Staaten mit Gefolge hier angekommen, und in der k. k. Residenz abgestiegen.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Die Lage der Stadt Verona, im Mittelpuncte des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, durch einen schiffbaren Fluß mit dem angränzenden Deutschland in Verbindung gesetzt, und nicht fern vom adriatischen Meere, muß dem Handel nothwendig günstig seyn, wenn Umstände eintreten, die ihn zu beleben geeignet sind. Wenn sich diese Wahrheit in verschiedenen Zeitpuncten bewährt hat, so hat sie sich im klarsten Lichte in den zwey ersten Perioden, und vorzüglich in der zweyten des Jahrmarkts gezeigt, welchen Se. Majestät dieser Stadt bewilliget haben, denn eine bedeutende

Anzahl von Handelsleuten, nicht nur aus dem Könige-
reiche, sondern auch von entfernten Orten und Nationen,
hat sich da eingefunden, und zum Glanze dieser neuen
Anstalt beigetragen. Waaren jeder Gattung strömten
dort zusammen, vorzüglich solche, die der Jahreszeit, dem
Sommer, am meisten zusagten, als Linnen, Cattun-
Druckerwaaren, Cambricks; diese letztern fanden so bedeu-
tenden Absatz, daß der Preis schon bey dem Anfange
des Marktes stieg, weil die Nachfrage größer war, als
die Vorräthe. Auch die Quinquaille-
Waaren fanden
ansehnlichen Absatz. Den größten Beweis dieser That-
sachen gibt ohne Zweifel der Umstand, daß sich die frem-
den Kaufleute am Schlusse des Marktes auch für die
nächste Epoche der gemietheten Magazine zu versichern
bemühten, so wie auch die Kleinhändler die Buden,
welche sie von der Commerzkammer gemiethet hatten,
wieder zu erhalten suchten. Wenn schon dieser Anfang
einen Erfolg hatte, der die Hoffnung des Handels und
der Bürger belebt, so ist mit Grund zu erwarten, daß
dieser wieder hergestellte Jahrmarkt das Zustromen der
bey uns seltenen und fremden Waaren, und den Absatz
jener, mit welchen wir von Natur und durch Kunstfleiß
reichlich versehen sind, bewirken werde.

Päpstliche Staaten.

Neuere Berichte aus Rom vom 9. d. M. über das
Befinden des heil. Vaters lauten etwas beruhigender.
Nachdem Se. Heiligkeit vom 8. Abends über 5, und
in der Nacht vom 8. auf den 9. gegen 7 Stunden ge-
schlafen hatten, zeigte sich das Fieber bedeutend vermin-
dert, das Delirium hatte ganz aufgehört, und die Ärzte
waren in Erstaunen über die merkwürdige Besserung, die
sich in dem Zustande des Kranken in Vergleich mit dem
vorhergehenden Tage gezeigt hatte.

Deutschland.

Nach den Beyspielen von Großbritannien, Sachsen
und Preußen, bildete sich auch in Baiern ein Verein
für Emporbringung des Gartenbaues. Ihre Majestät
die Königin geruhten die von den Mitgliedern zur
Gründung dieses Vereins unterlegte Bitte, Allerhöchst-
dieselbe als Protectorin dieses Vereins in ihre Anna-
len eintragen zu dürfen, guldvoll zu bewilligen.

Am 9. July hatte der großherzogl. heffische Gesandte
in München, Herr geheime Rath v. Harnier, das Un-
glück, auf einem Spazierritte außerhalb der Stadt
tödlich vom Schlage getroffen zu werden.

Frankreich.

Der Marquis von Marialva, Gesandter von Por-
tugal, sollte am Donnerstag den 20. July mit demsel-

ben Ceremoniell, wie der Herzog von San Carlos
empfangen werden.

Herr von Martignac, Civilcommissär Sr. aller-
christlichsten Majestät bey der Armee von Spanien, ist
zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Nachrichten aus Paris vom 20. July (im Journal
de Francfort) zufolge, waren die 25 Millionen Renten
von der Compagnie Rothschild zu dem Preise von 89 Fr.
55 Cent. übernommen worden. Die Rente war auf
der Pariser Börse am 20. mit 89 Fr. 30 Cent. geschlos-
sen worden.

Spanien und Portugal.

Am 2. July überbrachte der Civil-Commissär Sr.
Allerchristlichsten Majestät, Herr v. Martignac, in Beglei-
tung eines feyerlichen Gefolges, der Regentschaft des
Königreichs im Nahmen seines Souverains und Sr.
königl. Hoheit des Herzogs von Angouleme, in Gegen-
wart sämtlicher spanisch-royalistischen Generale und
Militärchefs, funfzig in dem letzten Kriege (unter Buona-
parte) von den französischen Truppen eroberte Fahnen,
um sie zu den Füßen Sr. Majestät Ferdinand VII.,
wenn er den Thron seiner Vorfahren wieder bestiegen
haben wird, als ein Merkmal der freundschaftlichen
Gesinnungen seiner allerchristlichsten Majestät für diesen
Monarchen niederzulegen.

Der Et oile vom 7. July enthält Folgendes aus
Verona vom 2. July: „Mina hat die Trümmer seiner
in den verschiedenen Gefechten stets geschlagenen Armes
verlassen, und sich mit einer schwachen Escorte von 25
Reitern nach Barcelona begeben. Sollte er aus
dieser Stadt mit frischen Truppen ins Feld rücken, so
werden sie das Schicksal der ersten theilen, welche
aufgerieben, gefangen oder zerstreut worden sind. —
Unser vor Barcelona kreuzendes Geschwader ist durch
ein Linien Schiff von 80 Kanonen verstärkt worden. Dies-
ses Geschwader läßt kein Fahrzeug, keine Barke ohne
seine Erlaubniß aus- oder einlaufen. — Die Division
Donnadieu, der man hauptsächlich die über Mina er-
rungenen Vortheile verdankt, hat ausgezeichnete Be-
weise der Zufriedenheit des Prinzen Generalissimus er-
halten. Der Vicomte St. Priest ist zur allgemeinen
Freude der Braven seiner Brigade zum Generallieute-
nant befördert worden.“

Der französische Botschafter Marquis von Talaru,
war am 2. July zu Madrid eingetroffen.

Nachrichten aus Cadix (im Journal des Debats) zu-
folge, soll sich die Königin von Spanien in gesegneten
Umständen befinden.

Osm an i s c h e s R e i c h.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes aus Constantinopel vom 25. Juny: Nachdem durch die neuerlich ergriffenen strengen Maßregeln die Ordnung im Janitscharen-Corps dergestalt gesichert war, daß von dieser Seite keine gegründeten Besorgnisse mehr blieben, ist die Reihe an eine andere Classe der hiesigen Milizen, zwar nicht die zahlreichste, aber die unruhigste und zügelloseste, nämlich an die Jamaks gekommen, welche zur Garnison in den festen Schlössern am Bosphorus gebraucht werden. Der Großwesir hat am 21. d. M. eine Befestigung dieser Schlösser vorgenommen, und bey dieser Gelegenheit mit Ibrahim Pascha, der das in der Nähe des Bosphorus aufgestellte Beobachtung-Corps befehliget, lange Conferenzen gehalten. Im Gefolge derselben ließ Ibrahim Pascha den Kulaa Agassi, Commandanten der Schlösser, zu sich rufen, und verlangte von ihm einen genauen Bericht über den Zustand der Garnison, und die Ursachen der vielfältigen von seinen Soldaten begangenen Ausschweifungen. Gleich nach Eingang dieses Berichtes wurde dem Kulaa Agassi sein Todesurtheil angekündigt, auch sofort an ihm vollzogen. Die Jamaks wurden von Schrecken ergriffen; die Schuldigten nahmen die Flucht, und es scheint, daß ihrem Entkommen kein Hinderniß entgegen gesetzt ward. Man glaubt, die Regierung sey entschlossen, dieses unregelmäßige und gefährliche Corps, welches nicht viel über 2000 Mann stark ist, ganz aufzulösen, die Besatzung jener wichtigen Schlösser künftig den Topdschis (Artillerie-Soldaten) zu übertragen, und diese von drey zu drey Monathen ablösen zu lassen. Hätten ähnliche Maßregeln vor 15 Jahren genommen werden können, so würde vielleicht Sultan Selim, dessen Schicksal ein blutiger Aufstand derselben Jamaks entschied, Thron und Leben gerettet haben.

Merkwürdig ist, daß während alle diese energischen Schritte gegen die türkischen Milizen beschlossen, und mit ungewohntem Nachdruck zur Ausführung gebracht werden, den griechischen Unterthanen der Pforte fortwährend die mildeste Behandlung zu Theil wird. Da nun seit langer Zeit keiner von ihnen mehr weder in seiner Person beunruhigt, noch in seinem Gewerbe gestört worden ist, so sehen wir täglich eine große Anzahl derer, die in frühern Perioden die Flucht ergriffen hatten, ungehindert hierher zurückkehren, wie zuvor ihren Geschäften nachgehen, ohns daß ihnen irgend eine Rücksicht über das Vergangene abgefordert würde.

In der letzten Zeit haben zwischen Rumelien und Albanien starke Truppenbewegungen Statt gehabt;

indef weiß man von den bevorstehenden Kriegsoperationen wenig oder nichts Zuverlässiges. Sicher ist, daß neuerlich aus dem Innern von Rumelien 15,000 Mann Verstärkungen nach Larissa gezogen sind, wo der Seraskier Seid-Pascha immer noch sein Hauptquartier hat. Auch soll der Pascha von Scutari mit einem beträchtlichen Corps bis Monastir vorgeückt seyn*). Gegen Aearnanien und Salona ist ebenfalls eine neue Expedition im Werke, zu deren Ausführung Jusuf-Pascha, und der aus dem vorigen Feldzuge bekannte Mehmed Reshid Pascha bestimmt waren.

Der Großadmiral hat sich, nachdem er zu Mithlene, Scio und Tschesme Truppen und Lebensmittel eingeschifft, nach Negroponte begeben, und daselbst gerade in dem Augenblicke, wo die Insurgenten im Begriff waren, sich der reichen Ernte zu bemächtigen, 5000 Mann Landungstruppen ausgesetzt, auch die beyden festen Plätze der Insel, Negroponte und Karisto (die mithin nicht im Besiz der Insurgenten waren), mit Kriegsvorräthen versehen. Von dort hat er seine Richtung nach der Südspitze von Morea genommen, um Koron, Modon, und wo möglich, auch Patras zu verproviantiren. Vor der Hand werden also die ungeheuren Vertheidigungs-Anstalten der Ipsarioten und Hydrioten nicht auf die Probe gestellt werden**).

Einem nachträglichen Berichte aus Constantinopel vom 25. Juny zufolge, hatte die Pforte die Nachricht von einem von dem Klaja des Daud Pascha über die Perser errungenen Siege erhalten. Dieser Heerführer rückte an der Spitze eines auserlesenen Corps von 5000 Mann gegen das bedeutende Fort Mendeli (ungefähr drey Meilen von Bagdad), dessen sich die Perser bemächtigt hatten, vor. Die Garnison machte einen Ausfall, und ward mit Verlust von 1000 Mann an

*) Diese Nachricht wird in unsern neuesten Berichten von Corfu (vom 17. und 19. Juny) nicht bestätigt, nach welchen es vielmehr den Anschein hat, daß der Pascha von Scutari nicht aufbrechen, sondern bloß ein Hilfs-Corps von etwa 4000 Mann unter einem seiner Beis zur Armee absenden wollte. Dagegen hat Jusuf-Pascha von Morea, über dessen unerwartete Ankunft in Prevesa eine Menge widersprechender Vermuthungen im Umlauf waren, der aber, wie sich nun ergibt, mit der Pforte ganz einverstanden ist, die Anwerbung eines albanischen Corps übernommen, welches bis jetzt aber noch keine großen Fortschritte gemacht hatte. (Anmerk. des österr. Beob.)

**) Nach den Berichten aus Corfu ist dort am 19. Juny die officielle Nachricht eingegangen, daß der Kapudan-Pascha am 17. in den Gewässern von Patras mit 14 Fregatten und 25 Transportschiffen angekommen war, und daselbst geankert hatte.

Todten zurückgeschlagen. Ihr Befehlshaber (ein Khan) ward zum Gefangenen gemacht, und wird stündlich in Constantinopel erwartet, wo er vermuthlich in die sieben Thürme eingesperrt werden dürfte. Das Fort Mendeli wurde sogleich von den türkischen Truppen besetzt, die bey dieser Gelegenheit eine reiche Beute an Geld und andern Kostbarkeiten machten.

Brasilien.

Am 3. July hatte man zu London Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 5. May erhalten. Der aus den Deputirten der verschiedenen brasilianischen Provinzen bestehende Congress hatte am 3. May, als dem Jahrestage der Entdeckung Brasiliens (durch Alvarez Cabral, im Jahre 1500), seine Sitzungen eröffnet. Der Kaiser erhob sich in Begleitung der Kaiserin und der Infantinn Donna Maria da Gloria (geb. 4. April 1819) gegen Mittag in den Congresssaal. Der Zug war prachtvoll, die Equipagen im schönsten Geschmacke. Die Straßen waren mit Blumen und wohlriechenden Kräutern bestreut, und alle Häuser mit seidenen Draperien geschmückt. Das höchste Erstaunen aber erregte bey den fremden Europäern, welche dieser Feyerlichkeit beywohnten, die Weise, wie der Kaiser seine Rede hielt, die er, ohne einen einzigen Blick auf das vor ihm liegende Blatt zu werfen, vortrug, obschon sie nicht weniger als sieben sehr eng geschriebene Columnen betrug.

Der Monarch wünschte der brasilianischen Nation Glück, daß sie das Joch jener Menschen abgeworfen habe, die, nachdem sie alle Geseze in dem Mutterlande umgestürzt, einer durch unermessliche Meere von ihnen getrennten Weltgegend neue vorschreiben wollten. „Seitdem ihr alle euerer Verhältnisse mit den demokratischen Cortes von Lissabon zerissen habt,“ sagte der Kaiser, „seht wie Alles rings um Euch in Flor kömmt. Als der König Johann VI., Unser erlauchter Vater, Brasilien verließ, betrug das öffentliche Einkommen nicht mehr als 6 bis 7 Millionen, und jetzt beträgt es schon 11 bis 12 Millionen. Die Land- und Seemacht ist ansehnlich vermehrt worden.“

Se. Majestät gingen hierauf zu der Aufstellung einer gleichförmigen Verfassung für das ganze Kaiserreich über, und äußerten Folgendes: „Jede Verfassung vermag nur durch die Zeit und die Erfahrung zur Vollkommenheit gebracht zu werden. Um Euch vor neuen Theorien zu bewahren, seht nur, was in Europa seit dem Jahre 1791, der Epoche, wo die erste französische Constitution erschien, vorgegangen ist; welche Drangsale hat sie nicht in jenem Königreiche hervorgebracht? Und was ist seitdem das Resultat so vieler metaphysischen Theorien in Spanien und Portugal gewesen? Schreitet daher mit Bedachtsamkeit ans Werk, und wenn ihr nach reifen Beratungen eine Sammlung von Grundgesetzen für dieses neue Reich zu Stande gebracht haben werdet, dann werde ich meiner Seits solche einer Prüfung unterwerfen, ob sie würdig sey, daß ich ihre Meine Genehmigung und Meine kaiserl. Sanction erteile.“

Vermischte Nachrichten.

Vey Reguata in der Mark Ancona im Kirchenstaat ist in den ersten Tagen des Juny eine so große Menge Schnee gefallen, daß er bis zu einer Höhe von 32 Fuß stieg, und 48 Personen verschüttete, von denen 12 gestorben sind. Eine Frau lebte dort 56 Stunden, ohne Speise zu sich zu nehmen, und eine Henne blieb 14 Tage am Leben. 26 Fabriken sind ganz zerstört, 116 Weinberge und Bauergüter sind total verwüstet. Die Regierung hat Ingenieurs hingeschickt, um den Schaden auszumitteln, der bey dem ersten Anblick gar nicht zu berechnen war.

Man zählt jetzt in England ungefähr 10,000 Dampfmaschinen, von denen im Durchschnitt jede die Arbeit von 20 Pferden leistet, auf jedes Pferd rechnet man die Arbeit von sechs Menschen. Nach dieser Angabe arbeiten diese Maschinen für 200,000 Pferde oder 1,200,000 Menschen.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 19. July.

Herr Franz de Pauli k. k. Appellations-Rath, von Zara nach Grätz. — Hr. Paul Hahinger, k. k. Bau-Director, v. Zaran n. Wien. — Hr. Mich. Böffelmann, Gurker Diözes. Alumnus, mit Wenzel Benesch, von Klagenfurt. — Die Hrn. Andr. Stadler, und Georg Digiovanni, Handelsleute, beyde von Grätz nach Triest.

Den 20. Hr. Adolph Freyre, Friesenhof, Kaufmann, v. Mailand nach Wien. — Hr. Joh. Ant. Hoffeld, Kaufm., v. Wien n. Triest. — Hr. Franz Falkner, böhm. Handelsm.

Den 21. Hr. Joh. Periz, Dr. der Rechte, v. Görz n. Roitsch. — Hr. Franz Langer, Handelsm., v. Triest n. Roitsch. — Hr. Peter Bilgeri, Handelsm., v. Klagenfurt. — Hr. Maxim. Gamilscheg, Realitätenbesitzer, von Triest nach Cilli.

Den 22. Hr. Hasperg, königl. preuß. Vice-Consul in Hamburg, v. Neapel n. Wien. — Hr. Bernard De Velt, mit Julius Tarnow, Privat, v. Paris n. Wien. — Hr. Leop. Eickler, ständ. Buchh. Rechn. Rath, mit Tochter Anna, v. Klagenfurt n. Triest. — Hr. Clement Landwirth, Kaufm., v. Wien n. Triest. — Hr. Casp. Prinitich, Handelsm., v. Venedig n. Cilli. — Hr. Andr. Vellepich, Handelsm., und Hr. Franz Ostermayer, bürgl. Glashändler, beyde v. Venedig nach Wien.

Abgereist den 19. July.

Hr. Carl Friedrich Mellin, quittirter königl. bair. Lieutenant, nach Triest.

Den 20. Hr. Andreas v. Nepes, Haupt-Drenzhigt-Einknehmer, n. Carlobago. — Hr. Fortunat Trauniger, k. k. Ob. Zollamts-3ter Controllor, n. Triume.

Wechselkurs.

Am 19. July war zu Wien der Mittelspreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 80 11/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820. für 100 fl. in CM. 118 1/4; Curs auf Augsburg für 100 Guld. Courr., Gulden 98 7/8 Br. 110. 98 3/4 M. — Conv. Münze pSt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 921 1/3 in CM.

Bermischte Verlautbarungen.

3. 851.

E d i c t.

Nr. 535.

(1) Alle jene die an die Verlassenschaft des in Sostre verstorbenen Georg Semeritz aus welsch immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, haben am 12. August l. J. früh um 9 Uhr um so gewisser in dieser Amtscanzley zu erscheinen, als sich die Ausbleibenden die Folgen des 814 §. 6. G. B. selbst zur Last legen werden. Bezirksgericht Weirelberg am 17. July 1823.

3. 812.

Feilbietungs - Edict.

ad Nr. 608.

(3) Vom Bezirksgerichte der Herrschaft Thurnamhart im Neustädter Kreise, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Anton Zorn, Vermögensverwalters, in die öffentliche Feilbietung der in die Pototschnig'sche Concur's-Masse gehörigen, noch unveräußerten, auf 1788 fl. 35 kr. gerichtlich geschätzten Realitäten, als: des in der Stadt Gursfeld sub Cons. Nr. 35 liegenden, ganz gemauerten, einen Stockwerk hohen, in 4 Zimmern, Speiskammer, einer Küche, zwey Weinkellern, einem Gewölbe zu ebener Erde und in einer Stallung bestehenden Hauses, nebst dabei befindlichen Haus- und Küchen-Gartens, und Weingartens Shvika genannt, dann des Waldtheils globoka Dollina, des im Stadtberg liegenden Weingartens sub Berg. Nr. 61, sammt dabei befindlichem Acker und Ackerrain, Urshizh genannt, und des ebendasselbst liegenden Weingartens sub Berg. Nr. 782 nad Sevnikam, wie auch des in Genuss liegenden Kirchenackers, und der in Zimmer-Einrichtung bestehenden Fahrnisse gewilliget worden. Da nun hiezu drey Termine, und zwar für den ersten der 8. August, für den zweyten der 9. September und für den dritten der 9. October l. J. mit dem Besage bestimmt worden, daß wenn diese Realitäten und Fahrnisse weder bey dem ersten noch zweyten Termine um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden könnten, sie bey dem dritten auch unter der Schätzung verkauft werden würden; so haben die Kauflustigen an den erstgedachten Tagen Vormittag von 10 bis 12 Uhr, Nachmittag aber von 2 bis 6 Uhr in dem Hause Nr. 35 zu Gursfeld zu erscheinen. Die Schätzung der vorgeannten Realitäten und deren Kaufbedingnisse können in dasiger Bezirksgerichts-Canzley sündlich eingesehen werden.

Bezirksgericht der Herrschaft Thurnamhart am 5. July 1823.

3. 821.

R ü c k t r i t t s - E n t s a g u n g

(3)

bey der Lotterie von Klingensfeld et Swur.

In Folge des bisherigen so lebhaften Absatzes, dessen sich diese Lotterie zu erfreuen hatte, sieht sich das endesgefertigte Großhandlungshaus schon jetzt in die angenehme Lage versetzt, erklären zu können, daß bey dieser Auspielung kein Rücktritt mehr Statt finde und die Ziehung derselben den 26. November d. J. bestimmt und unabänderlich vorgenommen werde.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich dasselbe, das verehrliche mitspielende Publicum auf die ganz besondern und von demselben auch bereits gewürdigten Vortheile aufmerksam zu machen, welche diese Lotterie den Theilnehmern darbiethet, und ersucht daher den Plan dieser Lotterie einer genauen Prüfung zu unterwerfen, man wird dadurch die Behauptung vollkommen gerechtfertiget finden, daß diese Auspielung gegen alle früheren und andere gleichzeitigen, für die Theilnehmer ein so günstiges Verhältniß darbiethet, daß man selber unbedingt den Vorzug vor allen ähnlichen Unternehmungen zu gestehen müsse, und zwar um so mehr, als nach den bestehenden allerhöchsten Güter-Lotterie-Directiven auch die noch etwa nachfolgenden Lotterien keinesweges mehr diese Vortheile darbiethen können, da selben nur 10 proc. bare Geldgewinne bewilliget werden, während diese Lotterie rücksichtlich der schon früher dazu erhaltenen allerhöchsten Bewil-

(Zur Beilage Nr. 59.)

ligung volle 25 Proc. vom Schätzungswerthe der Gutskörper an baren Geldgewinnsten enthält. Zu mehrerer Bestätigung des Gesagten erlaubt man sich hier weiter anzuführen:

1) Daß die bedeutenden Herrschaften, welche durch diese Lotterie ausgespielt werden, keinesweges zum Behufe dieser Auspielung, sondern im gerichtlichen Verlassenschafts-Abhandlungswege bereits im Jahre 1815 geschätzt wurden. Durch diese Schätzung, als der eigentlichen Basis einer solchen Auspielung, fällt bey dieser Lotterie aller Vergleich mit den andern Unternehmungen dieser Art weg, wovon sich das verehrliche Publicum durch eine aufmerksame Prüfung des Planes oder durch Einsichtnehmung der Schätzung selbst, hinreichend überzeugen wird.

2) Daß unerachtet des bedeutenden, Jederman leicht einleuchtenden, großen Werthes dieser Herrschaften, die Schätzung nach den dabey befolgten Grundsätzen ein so verhältnißmäßig kleines Resultat ergab, daß dadurch die sämtliche Los-Anzahl sich auf die geringe Summe von 107,000 Losen reducirt, wovon jedoch nur 101,000 Stück zum Preise von 10 fl. W. W. verkauft, 6000 Lose aber unentgeltlich als Prämien-Lose ausgegeben werden.

3) Daß für die beyden Herrschaften eine Ablösungs-Summe von 100,000 fl. in 20 Jahren angeboten wird, folglich über 1/3 der Schätzung, welches ebenfalls so wenig bey einer andern Auspielung der Fall war, als bey einer so geringen Anzahl von Losen zum niedrigen Preise von 10 fl. W. W. bisher eine so große Ablösungs-Summe gebothen wurde.

4) Daß auf die unabänderlich ausgeschiedenen 6000 Prämien-Lose (deren Nummern durch ein eigenes Verzeichniß zur Kenntniß des Publicums gebracht sind, und welche wie alle andern Lose auf den Haupt-Realitäten-Gewinnst mitspielen) außerdem so viele und bedeutende Geldgewinnste fallen, daß beynahe das zweyte von diesen Prämien-Losen gewinnen muß, und daß außerdem noch diesen Prämien-Losen 100 Gewinnste in silbernen Gefäßen, laut Plan, von großem Werthe zugewiesen sind; eine Gewinnstvermehrung, welche allein dem spielenden Publicum zum ausschließenden Vortheile gereicht, indem für den Werth dieser Silbergewinnste keine Losvermehrung Statt fand, da selbe in der Schätzung gar nicht in Anschlag gebracht wurden.

5) Daß außer dem so bedeutenden Gewinnste der beyden Herrschaften, wofür eine Ablösungs-Summe von 100,000 fl. Zwanzigern, oder 250,000 fl. W. W. gebothen wird, noch 25 Proc. vom Schätzungswerthe der beyden Realitäten an baren Geldgewinnsten, im Betrage von 173,490 fl. W. W., so wie außerdem 100 Gewinnste in silbernen Gefäßen laut Verzeichniß mit dieser Auspielung verbunden sind, welches zusammen eine Gewinnst-Masse und ein Gewinnst-Verhältniß ausweist, welches gegen die Total-Einkaufs-Summe gehalten, noch keine andere Lotterie ausweisen konnte.

6) Daß diese Auspielung rücksichtlich der in ihrer Art einzigen Schätzung dieser Realitäten mehr in die Kategorie eines Verkaufes derselben durchs Glücksrad, als in diejenige einer gewöhnlichen Güter-Lotterie zu setzen sey, nachdem der Gewinner dieser Herrschaften durch die Besitzergreifung derselben wirklich zu einem deren Schätzung gleich kommenden Werthe gelangt.

Das Los kostet zehn Gulden W. W.

Wien den 15. July 1823.

Dl. Coith's Söhne.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach vom 23. July 1823.

Ein nieder-österreichischer Mehlen	Weizen	2 fl. 58 fr.
	Kukuruz	1 „ 42 „
	Korn	— „ — „
	Gersten	— „ — „
	Hierb	2 „ 11 „
	Heiden	1 „ 27 „
	Habar	1 „ 12 „